

Erfahrungsbericht Studienaufenthalt an der University of Cambridge im Rahmen des Masterstudiengangs Chemie an der LMU München

1. Planung und Vorbereitung

Da ich im Rahmen meines Masterstudiengangs Lust auf eine Auslandserfahrung im englischsprachigen Raum hatte, habe ich mich einfach initiativ bei einigen Hochschulen (Imperial College London, University of Cambridge usw.) und innerhalb dieser bei einigen Gruppen um ein Praktikum beworben. Viele haben gar nicht geantwortet und es gab ein paar Absagen aber eine Zusage von meinem Favoriten.

Nach einem Telefoninterview mit dem Gruppenleiter und dem Labormanager ging dann auch alles zügig und unkompliziert (damals noch EU). Nach dem hin und her senden einiger offizieller Dokumente war der Aufenthalt abgeklärt. Das alles hat nicht länger gedauert als 2-3 Monate. Das Praktikums-a Team hatte dabei immer Zeit für ein Telefonat und konnte immer mit wertvollen Informationen weiterhelfen. Dann musste ich nur noch am Anfangsdatum anreisen.

Am ersten Tag wurde ich an der Pforte abgeholt, vorgestellt, super Gruppe. Nebenher habe ich den online Sprachkurs (ein bisschen) genutzt aber der Hauptaspekt des Lernens war das tägliche Sprechen, Vorträge, Kultur.

2. Praktikumsverlauf

Ich war ein normales Mitglied der Forschungsgruppe. Diese bestand aus vielen Internationalen PhD Studenten, Undergraduates usw. Das Klima in Forschungsgruppen ist deswegen immer sehr offen und dynamisch. Es gibt nicht wirklich festgefahrene Gruppierungen in die man nicht hineinkommt. Betreut und unterstützt wurde ich von meinem persönlichen Tutor, der mich bei meinem Projekt geleitet hat und weitergeholfen, falls es mal nicht geklappt hat. Ich konnte viele neue Techniken lernen und mein Englisch wurde auch besser, vor allem durch das tägliche Sprechen, Lesen, Radio, Kino. Es ist einfach in dieser Zeit die Sprache in der dein Leben abläuft.

3. Unterkunft im Gastland

Mein Zimmer hatte ich mir davor schon über spareroom gesichert, etwas riskant ohne Besichtigung aber der Vermieter konnte offizielle Dokumente vorweisen, so zum Beispiel city tax Abrechnungen in seinem Namen, Personalausweis, Bankkonto in seinem Namen und ein government scheme zur Sicherung des Deposits (das konnte ich auch online finden). Es war also alles konsistent und ich habe auch des Öfteren mit dem Vermieter telefoniert. Seid trotzdem sehr vorsichtig, ich bin auch über 2-3 Scams auf der Wohnungssuche gestolpert. Ansonsten würde ich empfehlen, euch eine WG zu suchen. Die Leute die man dort kennenlernt sind alle motiviert, offen und haben Lust auf gemeinsame Unternehmungen. Ich würde sagen 50% meiner sozialen Anbindungen kamen über die Wohnung zustande. Mit meinen Mitbewohnern habe ich auch immer noch Kontakt und das wird auch hoffentlich noch sehr lange so bleiben.

Es gibt auch eine Website von der Universität, die bei der Wohnungssuche hilft. Die wurde mir direkt von der Uni zugeschickt als ich angemeldet war. Ich habe sie aber gar nicht erst in Anspruch nehmen müssen.

4. Soziale Kontakte

Wie schon gesagt kam vieles von der Unterkuftsseite. Allerdings waren auch die Menschen, die ich in der Arbeit kennengelernt habe alle extrem entgegenkommend, haben mich auf Veranstaltungen eingeladen und ich habe mich mit einigen sehr gut angefreundet. Ich wusste zwar schon, dass an Universitäten immer dieses offene und inklusive Klima herrscht aber hier habe ich es wirklich nochmal so positiv zu spüren bekommen. Jeder scheint genau zu wissen, in welcher Situation du bist (neue Umgebung, neuer Arbeitsplatz, anderes Land, neue Menschen) und versucht dir da entgegenzukommen. Das war echt toll. Auch zu Menschen vor Ort, die weder von der Wohnung noch von der Arbeitsstelle kamen konnte ich Kontakte knüpfen.

5. Alltag und Freizeit

Meine Freizeit (davon gab es nicht so viel, das Projekt war sehr zeitintensiv) habe ich dennoch sehr gut nützen können. Neben zahlreichen Aktivitäten mit meinen Freunden vor Ort bin ich auch viel mit dem Fahrrad herumgefahren. Dieser Teil von England ist (so sagt man) sehr sonnig und auch schön, obwohl es keine Berge gibt. Ansonsten gibt es dort viele Sportangebote die ich wahrnehmen konnte, ein paar Ausflüge, Kino, Essen gehen, Bars und Clubs...das alles gibt es dort und man kann auch obwohl die Stadt klein ist sehr viel in einem halben Jahr erleben.

Das öffentliche Verkehrsmittel der Wahl in Cambridge ist das Fahrrad. Kauft euch eins auf gumtree oder so. Alternativ kann man auch Fahrräder für lange Zeit ausleihen, das ist aber schon teurer. Ich bin am Anfang viel mit dem Bus gefahren, was aber noch teurer ist (selbst mit der Wochenkarte) und der mich am Anfang stehen gelassen hat weil man dem Busfahrer in England signalisieren muss, dass er doch bitte anhält und nicht mit einem breiten Lächeln im Gesicht an dir vorbeidüst. Ein zweiter Nachteil der Busse dort ist, dass sie kommen wann sie wollen. Und wirklich, nirgendwo sonst ist das so schlimm wie in Cambridge! Also wenn ihr günstig, schnell und flexibel unterwegs sein wollt, kauft euch ein Fahrrad und verkauft es ggf. nach eurem Aufenthalt weiter. Aber kauft euch ein gutes Schloss oder noch besser zwei oder drei (mit Schlüssel). Fahrräder werden dort sogar vom Unigelände weggeklaut.

Es gibt dort viele gute Pubs (Pint Shop um einen zu nennen: Sehr gute Scotch Eggs, unbedingt probieren) Kinos, Restaurants, Theater, Fitnessstudios, Boulderhalle, einfach alles was das Herz begehrt. Der Stadt fehlt es an nichts.

6. Kosten und Finanzierung

Die Lebenshaltungskosten im Vergleich zu Deutschland sind leider deutlich höher. Das Praktikum selbst war leider unbezahlt und deswegen braucht man schon noch ein bisschen mehr Geld. Die Wohnung hat 520 Pfund kalt gekostet. Dazu kamen ungefähr 40 Pfund für Heizung und Strom (den man in meiner Wohnung per Prepaidkarte kaufen musste). Einer der günstigeren Supermärkte ist Tesco, der auch sehr lange offen hat, sieben Tage die Woche bis 23 oder sogar 24 Uhr, je nach Filiale. Es gibt aber auch noch viele andere Supermärkte, Metzgereien, Bäcker, Feinkostläden, wenn man ein bisschen mehr Geld in die Hand nehmen will.

7. SINIK: Interkulturelles Seminar an der LMU

An diesem Seminar habe ich nicht teilgenommen.

8. Praktikum und Studium

Im Praktikum war meine Ausbildung durch das Studium natürlich sehr wichtig. Besonders hilfreich waren dabei vorhergegangene praktische Tätigkeiten wie das Fortgeschrittenenpraktikum des Masterstudiengangs Chemie an der LMU, aber auch die Bachelorarbeit. Durch das Praktikum hat sich meine grundlegende Einstellung zu meinem Studium nicht auffällig verändert, aber ich konnte auf jeden Fall neue Aspekte meines Fachbereichs kennenlernen.

9. Fazit

Meine Erwartungen an diesen Auslandsaufenthalt wurden erfüllt und übertroffen. Mir wurde die Möglichkeit gegeben, meinen Aufenthalt (einen Monat bevor dieser zu Ende gewesen wäre) zu verlängern und ich habe garnicht darüber nachgedacht, ob ich es machen soll oder nicht, sondern mich einfach über diese Möglichkeit gefreut und sofort zugesagt.

Ein Auslandspraktikum, egal in welchem Land oder an welcher Institution kann ich nur empfehlen. Es ist ein extrem prägendes Erlebnis. Unis in England nehmen immer gerne Chemiepraktikanten aus Deutschland wie mir gesagt wurde und wenn ihr euch für ein Praktikum im Ausland interessiert und einfach nicht wisst, wie ihr an eines kommt, dann schreibt einfach in dem Land und/oder der Stadt, in der ihr das Praktikum machen wollt die PIs an, für deren Forschung ihr euch interessiert. Lasst euch nicht davon abschrecken, dass ihr eventuell am Anfang keine Antwort bekommt oder viele Absagen. Einfach weiter probieren. Ich wünsche euch viel Glück bei eurer Suche und natürlich ganz viel Spaß bei dem darauf folgenden Praktikum.